



Stiftung RgZ

Für eine unbehinderte Entwicklung



Jahresbericht 2017

Die Stiftung RgZ betreibt in der Region Zürich Institutionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Bewegungsauffälligkeiten, Entwicklungsbeeinträchtigungen, geistiger oder mehrfacher Behinderung, ungeachtet des Schweregrades.

Unser Ziel ist die optimale kognitive, motorische und emotionale Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihrem Alter.

2700

Kinder, Jugendliche und Erwachsene

260

Mitarbeitende

13

Standorte rund um den Zürichsee



60

Jahre Einsatz und
Kontinuität für
eine unbehinderte
Entwicklung

33

Über 33 Millionen Franken
Investitionen in
den letzten 25 Jahren

Impressum

Herausgeberin

Stiftung RgZ, Rautistrasse 75, 8048 Zürich

Redaktionsleitung

Cornelia Königslehner

Mitarbeit

Eva von Arx, Beate Bielfeldt, Alexandra Blum, Rudolf Ditz, Isabel Ebnöther, Daniel Eicher, Christian Lüder, Babs Noll, Esther Pfenninger, Regina Raschle, Willy Theilacker, Beatrix Zraggen

Text

Cornelia Königslehner; Kommunikationsatelier GmbH, Zürich; Prof. Dr. René Stalder, Luzern

Fotografie

Mike Flam, Zürich

Konzept/Design/Realisation

Linkgroup AG, Zürich

Bildnachweis

© Stiftung RgZ

Inhalt

- 2 Vorwort Präsident und Geschäftsführer
- 4 Bereich Frühberatung und Therapie: Vom Sitzen zum Krabbeln zum Stehen
- 6 Bereich Schulen: Schritt für Schritt in die Zukunft
- 8 Bereich Erwachsene: Dabei sein und Kontakte knüpfen
- 10 Fokusthema: Faktenbasiert Veränderungen angehen
- 11 Warum wir spenden
- 12 Organigramm
- 13 Stiftungsrat und Geschäftsführer
- 14 Bilanz
- 15 Betriebsrechnung
- 16 Mittelflussrechnung
- 17 Bereichsrechnung
- 18 Bericht der Revisionsstelle
- 20 Wir sind da, wo es uns braucht
- 21 Rund um den Zürichsee

Bildlegenden Umschlag

Titel

Der Eisständer regt Amélie zum Aufstehen und Stehen an. Um die Fussstellung zu korrigieren, wird Amélie Orthesen erhalten.

Rückseite

Marcel Bolt ist nicht nur der älteste Bewohner im Wohnheim Loomatt, er war vor 21 Jahren auch der erste, der einzog. Seither ist das Wohnheim ein liebgewonnenes Zuhause für ihn.

Liebe Leserin Lieber Leser

Wieder blicken wir zurück auf ein bewegtes Jahr. Ein Jahr, das im Zeichen der Konsolidierung und Verfeinerung unserer Strukturen und Aufgaben stand. Wir konnten die Prozesse und Massnahmen, die wir vor rund zwei Jahren mit der neuen Stiftungsleitung initiiert haben, fortführen und grösstenteils abschliessen. Es ist uns gelungen, Abläufe zu vereinfachen und damit kürzere Entscheidungswege zu schaffen. Verantwortlichkeiten haben wir klarer definiert. Dadurch sind unsere Hierarchien flacher und viele unserer Mitarbeitenden zu Entscheidungsträgern geworden. Diese Änderungen wirken sich sowohl positiv auf die Organisation und Stimmung als auch auf unsere Finanzergebnisse aus.

Finanzielle Ergebnisse im Gleichgewicht

Bei unseren Ausgaben und Einnahmen konnten wir ein gesundes Gleichgewicht erreichen, ohne Abstriche bei der Qualität unserer Dienstleistungen zu machen. Es ist unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bestmöglich zu fördern. Oft gehen unsere Aufwände jedoch über die eigentliche Therapie hinaus und werden von der öffentlichen Hand nicht vollumfänglich finanziert. Wir möchten es nicht missen, Eltern zu beraten und zu unterstützen, wenn ihr Kind bei uns in Therapie ist. Auch auf die oft zeitintensive Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und den interdisziplinären Austausch zwischen unseren Therapeutinnen, wenn ein Kind bei uns verschiedene Therapien besucht, möchten wir nicht verzichten. Denn genau diese Mehrleistungen machen den Unterschied für Betroffene.

«Wir sind sehr zufrieden mit dem Jahr 2017 und gut gerüstet für die Zukunft. Die knapper werdenden Mittel bei Krankenkassen, Invalidenversicherung, Kantonen und Gemeinden spornen uns an, innovativ zu sein und kreative Lösungen zu finden.»

Willy Theilacker,
Präsident des Stiftungsrates

Dank an unsere Spenderinnen und Spender

Diese Mehrleistungen finanzieren wir unter anderem auch mit den finanziellen Zuwendungen, die wir von privaten Gönnerinnen und Gönnern, von Stiftungen und Unternehmen erhalten. Für diese Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Es ist uns wichtig, qualitativ hochstehende Dienstleistungen anzubieten und ein Umfeld zu schaffen, das die maximale Förderung unserer Klientinnen und Klienten ermöglicht. Deshalb freut es uns umso mehr, dass wir ein ausgewogenes finanzielles Ergebnis präsentieren können und bei unseren Mehrleistungen nicht kürzen mussten.

Konstant hohe Qualität

Die hohe Qualität unseres Angebots konnten wir im vergangenen Jahr beibehalten

und weiter ausbauen. Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben zu ermöglichen. Dass wir diesem Ziel tagtäglich ein kleines Stück näherkommen, verdanken wir dem überdurchschnittlichen Engagement und der hohen Fachkompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für ihren unermüdbaren Einsatz möchten wir uns an dieser Stelle im Namen des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung ganz herzlich bedanken. Sie tragen die von uns initiierten Veränderungen mit, sind mit dem Herzen dabei und machen es möglich, dass wir unser Engagement auch in Zukunft in dieser Form aufrechterhalten können.

Bedürfnisse erkennen und handeln

So, wie sich die Gesellschaft verändert, unterliegen auch die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung dem Wandel. Uns ist es ein grosses Anliegen, diese Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und entsprechende Angebote dafür zu schaffen. Dazu führten wir in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern eine Umfrage in unserer geschützten Werkstätte durch. Wir wollten von unseren Klientinnen und Klienten wissen, wie es ihnen bei der Arbeit ergeht, was ihnen gefällt und was nicht, was für sie wichtig ist. Mehr darüber erfahren Sie im Bericht auf Seite 10.

Seit 60 Jahren im Einsatz

2017 feierte die Stiftung RgZ ihr 60-Jahr-Jubiläum. In dieser Zeit entwickelten wir uns vom Elternverein zu einer professionell geführten Stiftung, die jedes Jahr für mehr als 2700 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung da ist. Einblick in unseren Alltag geben Ihnen die Beispiele von Amélie,



Rudolf Ditz, Willy Theilacker

«Bei unseren Ausgaben und Einnahmen konnten wir ein gesundes Gleichgewicht erreichen, ohne Abstriche bei der Qualität unserer Dienstleistungen zu machen.»

Rudolf Ditz,
Geschäftsführer

Nicolas und Sadie ab Seite 4. Wir sind stolz auf die Fortschritte, die diese Kinder und Jugendlichen bei uns erzielt haben.

Besuch vom Stadtrat

Nebst vielen Besuchen von privaten Spenderinnen und Spendern möchten wir gerne den Besuch des gesamten Zürcher Stadtrates im Mai 2017 hervorheben. Damit wurde unserer Arbeit und unserer Funktion als langjährige Zürcher Institution eine grosse Wertschätzung zuteil, über die wir uns sehr gefreut haben.

Veränderungen im Stiftungsrat

Bedingt durch seine Pensionierung ist Prof. Dr. Urs Strasser aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Wir möchten uns für seine langjährige und wertvolle Unterstützung herzlich bedanken und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Neu im Stiftungsrat durften wir Daniel Eicher (Vater einer Tochter mit Behinderung), Andreas Häberli und Luis Pozzi begrüßen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Wir sind sehr zufrieden mit dem Jahr 2017 und gut gerüstet für die Zukunft. Die knapper werdenden Mittel bei Krankenkassen, Invalidenversicherung, Kantonen und Gemeinden spornen uns an, innovativ zu sein und kreative Lösungen zu finden, uns auf unsere Hauptaufgaben zu fokussieren, langfristig zu planen und uns nach den Bedürfnissen des Marktes zu richten.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres Jahresberichts, den wir neu überarbeitet haben. Im Vordergrund standen die bessere Lesbarkeit und eine einfachere Struktur, damit Sie sich noch schneller einen Überblick über unsere Tätigkeit verschaffen können.

Willy Theilacker,
Präsident des Stiftungsrates

Rudolf Ditz,
Geschäftsführer

Spielerisch übt sich Amélie (rechts im Bild) im Stehen. Auch ihre Schwester Léa macht gerne bei den Übungen mit.



Vom Sitzen zum Krabbeln zum Stehen

Die zweijährige Amélie freut sich sichtlich auf die wöchentliche Physiotherapiestunde an der Frühberatungs- und Therapiestelle Horgen der Stiftung RgZ. Amélie und ihre Zwillingsschwester Léa kamen vier Monate zu früh zur Welt. Während es Léa den Umständen entsprechend gut ging, erlitt Amélie in den ersten Lebenstagen zwei Hirnblutungen. Auf Empfehlung des Kinderospitals kamen beide Mädchen mit sechs Monaten zum ersten Mal zur Therapie.

Amélies Schwester Léa zeigte keine Bewegungsauffälligkeiten, machte rasch Fortschritte und konnte die Therapie bald abschliessen. Bei Amélie hingegen stellte die Physiotherapeutin Alexandra Blum eine Be-



«Das vielfältige Förder- und Therapieangebot der Stiftung RgZ geht weit über die reine Therapie hinaus und ermöglicht unserem Kind grösstmögliche Fortschritte.»

Mutter von Amélie

wegungsarmut mit erhöhter Muskelspannung in den Beinen fest. Als das Mädchen vierzehn Monate alt war, diagnostizierten die behandelnden Ärzte eine cerebrale Bewegungsstörung.

Sitzen, krabbeln und stehen

«Damals wurde uns bewusst, dass Amélie noch über längere Zeit Physiotherapie benötigen würde», erinnert sich Alexandra Blum. «Seit wir Amélie jedoch in ihrer Bewegungsentwicklung fördern, hat sie grosse Fortschritte gemacht: Sie kann nun sitzen, krabbeln und sich an Gegenständen in den Stand aufziehen.» Da die Muskelspannung in Amélies Beinen jedoch so stark ist, dass ihre Knie nach innen gedreht

werden und sie nur auf den Zehen stehen kann, bekommt sie auf Anraten von Alexandra Blum Unterschenkel-Orthesen. Damit sollen ihre Fussstellung korrigiert und ihre Steh- und Gehfähigkeit verbessert werden.

Kompetente und einfühlsame Ansprechpartner

Nebst der Physiotherapie wird Amélie bei der Stiftung RgZ auch in der Heilpädagogischen Früherziehung in ihrer Spiel- und Sprachentwicklung gefördert. «Es ist für uns eine grosse Entlastung, dass die Stiftung RgZ verschiedene Förderangebote unter einem Dach vereint und sich die Therapeutinnen untereinander austauschen. Diese umfassende Unterstützung ermöglicht es Amélie, grösstmögliche Fortschritte zu machen. Wir sind froh, kompetente und einfühlsame Ansprechpartner an unserer Seite zu haben, denen das Wohl von Amélie am Herzen liegt und die uns in sämtlichen Entwicklungsfragen beraten. Denn wir alle haben das gleiche Ziel: Dass sich Amélie bestmöglich entwickeln kann», sagt die Mutter von Amélie. ●

Der Bereich Frühberatung und Therapie in Kürze

9 Frühberatungs- und Therapiestellen für Kinder rund um den Zürichsee (inkl. Kt. Schwyz). Das Angebot umfasst Heilpädagogische Früherziehung, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie kostenlose Erstberatung für Eltern, die Fragen zur Entwicklung ihres Kindes haben. Heilpädagogische Früherziehung, Physiotherapie und Logopädie werden an der Frühberatungs- und Therapiestelle oder zu Hause durchgeführt.

Die einzelnen Fachdisziplinen bieten **Förderung bei sämtlichen Entwicklungsbeeinträchtigungen**. Dazu gehören beispielsweise körperliche und/oder geistige Behinderung, motorische Entwicklungsverzögerung, ADS und ADHS, Autismus-Spektrum-Störung, Wahrnehmungsprobleme, Asymmetrien (z.B. Schiefhals) oder Tonus-Auffälligkeiten (z.B. Cerebralparese), akute und chronische Atemwegserkrankungen oder auch Sprachstörungen und/oder Störung der Mundmotorik sowie des Schluckens. Im Jahr 2017 haben wir 2595 Kinder und Jugendliche gefördert und therapiert.

Nicolas unterwegs,
begleitet von seinem
Lieblingssound.



Schritt für Schritt in die Zukunft

Seine ganze Schulzeit hat der heute 17-jährige Nicolas in der Heilpädagogischen Schule Zürich der Stiftung RgZ verbracht. «Er hat in diesen Jahren grosse Fortschritte gemacht, vor allem was sein soziales Verhalten und seine Mobilität betreffen», erzählt die Heilpädagogin Babs Noll. Als 4-Jähriger konnte sich Nicolas aufgrund seiner spastischen Tetraparese nur auf dem Boden vorwärtsbewegen. Heute kann er dank der intensiven Zusammenarbeit der Heilpädagogin, der Physiotherapeutin und der Ergotherapeutin mit Hilfe einer Haltestange selbstständig gehen.

Sozialkompetenz erlernen

Sprechen kann Nicolas nicht. Er hat aber gelernt, zu lautieren und auf Mimik zu reagieren. Er erkennt Personen, kann mit ihnen Kontakt aufnehmen und enge Freundschaften knüpfen. «Wir legen grossen Wert

Nebst der individuellen Förderung gehört es zu den Aufgaben der Schule, die Jugendlichen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten und die Eltern beim Suchen nach Anschlusslösungen zu unterstützen.

darauf, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen, sich in die soziale Gemeinschaft einzufügen. Viele von ihnen werden nie alleine wohnen können, deshalb ist das Erlernen von Sozialkompetenzen zentral», sagt Babs Noll.

Wie weiter nach der Schule


Nebst der individuellen Förderung gehört es zu den Aufgaben der Schule, die Jugendlichen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten und die Eltern beim Suchen nach Anschlusslösungen zu unterstützen. Grundlage dafür ist das Konzept Sonderschulung 15plus des Volksschulamtes, das den Bedürfnissen der Heilpädagogischen Schule Zürich angepasst wurde. Gemeinsam mit den Eltern setzt sich die Heilpädagogin ab dem 15. Altersjahr eines Jugendlichen mit seinen beruflichen Möglichkeiten und seinem Leben als Erwachsener auseinander. Welche Art der Beschäftigung ist geeignet, welche Wohnform? Welche Behördengänge stehen bei Erreichen der Volljährigkeit an? Braucht es eine IV-Berufsabklärung? Damit wird ein Prozess angestoßen, der mit vielen organisatorischen Themen behaftet und für die Eltern oft sehr emotional ist.

Nicolas Eltern suchen für ihn eine Tagesstätte, da er im Sommer 2018 aus der Schule kommt. Dazu schnupperte er auch während einer Woche in der Tagesstätte Rauti. «Wir sind froh um die Unterstützung der Schule, was die Planung von Nicolas' Zukunft betrifft», sagt seine Mutter. «An den Gedanken, dass mein Sohn eines Tages auszieht, kann ich mich jedoch nur schwer gewöhnen.» ●

Der Bereich Schulen in Kürze

2 Heilpädagogische Schulen in Dielsdorf und Zürich, in denen wir Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 resp. 20 Jahren mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in Kleinklassen unterrichten und fördern.

Die schulinterne interdisziplinäre Zusammenarbeit bildet einen wichtigen Bestandteil der ganzheitlichen Förderung. Als Ergänzung zum heilpädagogischen Unterricht bieten wir deshalb Logopädie, als medizinisch-therapeutische Massnahmen Physiotherapie und Ergotherapie an. Zudem unterstützen wir die Teilintegration der Kinder in die Regelschule ihrer Wohngemeinde. Im Jahr 2017 stellte die Stiftung RgZ 68 Schulplätze zur Verfügung.



Sadie ist im Stehbrett und hilft einer Arbeitskollegin, kleine Holzstücke zu verarbeiten.

Dabei sein und Kontakte knüpfen

Seit Januar 2017 besucht die 19-jährige Sadie Cox die Tagesstätte Rauti der Stiftung RgZ. «Wir haben den Wechsel von der Schule ins Arbeitsleben sehr sorgfältig vorbereitet», sagt ihr Vater. «Sadie ist sich eine gewisse Routine aus der Schule gewohnt. An Neues muss sie jedoch Schritt für Schritt herangeführt werden.» Die ersten Monate verbrachte Sadie jeweils einen Tag pro Woche in der Tagesstätte, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. «Am Anfang war sie eher zurückhaltend», erinnert sich Eva von Arx, Fachverantwortliche Tagesstätte und Bezugsperson von Sadie. «Schnell hat sie sich jedoch wohlfühlt und Kontakte



geknüpft. Sie geniesst es, dass immer viel läuft und sie überall dabei sein kann.»

Tagesstätte Rauti die erste Wahl

Sadie kann aufgrund ihrer mehrfachen Behinderung zwar selber nicht arbeiten. Sie sucht sich jedoch aus, neben wem sie sitzen möchte. Dann schaut sie ihren Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit zu und spricht mit ihnen. Sie lacht viel und nimmt regen Anteil am Leben ihrer Gefährten.

Sadies Eltern haben vor dem Wechsel von der Schule zur Tagesstätte verschiedene Institutionen besichtigt. Sie haben sich für die Tagesstätte Rauti entschieden, obwohl andere Orte für sie praktischer ge-

wesen wären. «Den Ausschlag gegeben hat, dass Sadie in verschiedenen Ateliers ein vielfältiges Beschäftigungsangebot findet und am lebendigen Alltag teilhaben kann. Zudem sind die Räume modern und freundlich und auch mit einem Rollstuhl sehr gut zugänglich», sagt der Vater.

Schnell integriert

Dem Alltag beiwohnen, Kontakt aufnehmen zu jedem Einzelnen der Gruppe, Geduld haben, sich auf eine neue Situation einlassen können – das sind Sadies Förderziele. Zweimal pro Woche geht sie zur Physiotherapie innerhalb der Stiftung RgZ. Sie nimmt teil an Gruppensitzungen, geht mit den anderen nach draussen, geniesst es, wenn sie massiert wird, ist dabei, wenn Geschichten erzählt werden oder ein Film geschaut wird. «Sadie interessiert es sehr, was die anderen erzählen. Sie weiss genau, wenn jemand krank ist und wer mit dem Taxi oder mit den Eltern kommt. Es ist schön zu sehen, dass Sadie innerhalb kurzer Zeit voll integriert war», sagt Eva von Arx. ●

«Den Ausschlag gegeben hat, dass Sadie in verschiedenen Ateliers ein vielfältiges Beschäftigungsangebot findet und am lebendigen Alltag teilhaben kann. Zudem sind die Räume modern und freundlich und auch mit einem Rollstuhl sehr gut zugänglich.»

Vater von Sadie Cox

Der Bereich Erwachsene in Kürze

2 Standorte mit Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für Erwachsene. In unseren Tagesstätten Rauti (Zürich Altstetten) und Loomatt (Stallikon) finden Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in unterschiedlichen Ateliers sinnvolle Beschäftigung. In der Werkstätte Rauti wie auch im Restaurant Rauti bieten wir in Zürich Altstetten erwachsenen Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, die trotz IV-Rente arbeiten können, einen geschützten Arbeitsplatz. Zudem können Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung bei uns eine Ausbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) und/oder einen Ausweis zur Praktischen Ausbildung nach INSOS (PrA) erlangen.

In unmittelbarer Nähe zur Werkstätte Rauti stellen wir Erwachsenen mit Behinderung einen Wohnplatz in einer von sechs sozialpädagogisch betreuten Wohnungen zur Verfügung. Im Wohnheim Loomatt in Stallikon finden Klientinnen und Klienten in sechs Wohneinheiten ein Zuhause. Unterstützung und Betreuung sind während 365 Tagen rund um die Uhr sichergestellt. Die Betreuungsdensität passen wir individuell an, so dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Lebensweise weitgehend selbst bestimmen können. Im Jahr 2017 stellte die Stiftung RgZ 43 Wohnplätze und 123 Arbeits-, Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze zur Verfügung.

Faktenbasiert Veränderungen angehen

Einen Grossteil unseres Alltags verbringen wir Menschen mit Arbeiten. Bei einem Vollzeit-Arbeitspensum von 42 Stunden umfasst der Anteil der Arbeit 25 Prozent der Gesamtwochenzeit (inkl. Schlafenszeit). Von daher ist es naheliegend, dass das Thema Arbeit für die individuelle Lebensqualität eine zentrale Bedeutung einnimmt.

Damit die Arbeit den individuellen Ansprüchen gerecht wird, muss diese zielgerichtet, sinnstiftend und integrativ sein. Erst dann ermöglicht Arbeit einerseits die Entwicklung von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten und trägt andererseits zum Aufbau von sozialen Kompetenzen, zur gesellschaftlichen Integration und somit zur menschlichen Identitätsbildung bei.

Arbeitszufriedenheit ist messbar

Um dem Anspruch der sozialen Integration und der individuellen Entwicklung jedoch gerecht zu werden, muss zuerst festge-

«Durch die individuelle Erfassung der Arbeitszufriedenheit erhält das zuständige Fachpersonal eine differenzierte Grundlage, um mit den Mitarbeitenden mit Behinderung gezielt und faktenbasiert mögliche Veränderungen anzugehen.»

Prof. Dr. René Stalder,
Hochschule Luzern

stellt werden, ob die Person im jeweiligen Arbeitskontext zufrieden ist. Insbesondere eine differenzierte Erfassung der Arbeitszufriedenheit von Menschen mit Behinderung in ihren Arbeitskontexten stellt aber eine grosse inhaltliche und methodische Herausforderung dar. Während der vergangenen drei Jahre hat die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit deshalb in enger Kooperation mit der Praxis verschiedene Instrumente entwickelt, welche genau diesen Ansprüchen gerecht werden. Mittels der konzipierten Zufriedenheitserfassungsinstrumenten kann auf organisationaler und individueller Ebene aufgezeigt werden, wie zufrieden die Mitarbeitenden mit Behinderung in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld sind. Zusätzlich – und dies bildet ein Novum der Instrumente – wird aufgezeigt, in welchen Bereichen ein Veränderungs- und Entwicklungsbedarf angebracht ist. Durch die individuelle Erfassung der Arbeitszufriedenheit erhält das zuständige Fachpersonal eine differenzierte Grundlage, um mit den Mitarbeitenden gezielt und faktenbasiert mögliche Veränderungen anzugehen. Dadurch wird eine Basis geschaffen, um die Zufriedenheit von Menschen mit Behinderung bei ihrer Arbeit weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Prof. Dr. René Stalder arbeitet als Dozent und Projektleiter an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Er leitet das Kompetenzzentrum Behinderung und Lebensqualität und beschäftigt sich unter anderem mit Fragen zur Lebensqualität von Menschen mit Behinderung, zur UN-Behindertenrechtskonvention sowie zu qualitätssichernden Massnahmen im Behindertenwesen. ●

Unsere Klientinnen und Klienten zufrieden bei der Arbeit

Im vergangenen Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern 59 Klientinnen und Klienten in der geschützten Werkstätte, in der Gastronomie und bei den Diensten mündlich zu ihrer Arbeitszufriedenheit befragt. Sie beantworteten 22 Fragen zu den Themen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, Autonomie und Partizipation, Leitung und Führung, Arbeitsklima, Arbeitsbedingungen, Arbeitsinhalt und Arbeitserleben.

Das Resultat ist erfreulich: Insgesamt sind unsere Klientinnen und Klienten mit der Lebensqualität im Bereich Arbeit zufrieden bis sehr zufrieden. Damit war es für uns jedoch nicht getan. Die Ergebnisse haben es unserem agogischen Fachpersonal erlaubt, in Gesprächen mit jedem Einzelnen zu eruieren, worin mögliche Gründe für eine Unzufriedenheit lagen. Aufgrund dieser Beurteilungs- und Fördergespräche konnten weiterführende Ziele und Massnahmen besprochen, geplant und teilweise bereits umgesetzt werden.

Warum wir spenden

«Es ist die Mischung aus Verantwortung, Engagement und Haltung, welcher wir als betroffene Eltern bei der Stiftung RgZ an vielen Berührungspunkten begegnen. Sie gibt uns die Gewissheit, dass betreute Kinder und Erwachsene in einer Institution leben, lernen und arbeiten, die ihren Werten verpflichtet ist. Hinter der Stiftung RgZ stehen Menschen, die sich mit Wissen und Herz einlassen, deshalb ist unsere Spende Ausdruck von Dank und Anerkennung.»

Sonja und Bernard Bischoff,
Eltern eines Klienten

«Die Stiftung Denk an mich setzt sich für die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben ein. Die Stiftung RgZ ermöglicht dies, indem ihre Klientinnen und Klienten ihre Lebensweise, Ferien sowie Freizeitaktivitäten weitgehend selbst bestimmen können und die Betreuungsintensität entsprechend angepasst wird.»

Catharina de Carvalho,
Geschäftsführerin
Stiftung Denk an mich

«Anstelle von Weihnachtskarten oder Geschenken an unsere Kundschaft haben wir uns für eine Spende an eine gemeinnützige soziale Institution entschieden. Ich kenne die Stiftung RgZ bereits seit Jahren und bin von ihrem Einsatz für behinderte Menschen beeindruckt. Ich bin überzeugt, dass diese Spende auch im Sinne unserer Kundschaft geschieht.»

Kurt Huber,
Geschäftsführer Corvette Total

Spenden und Legate

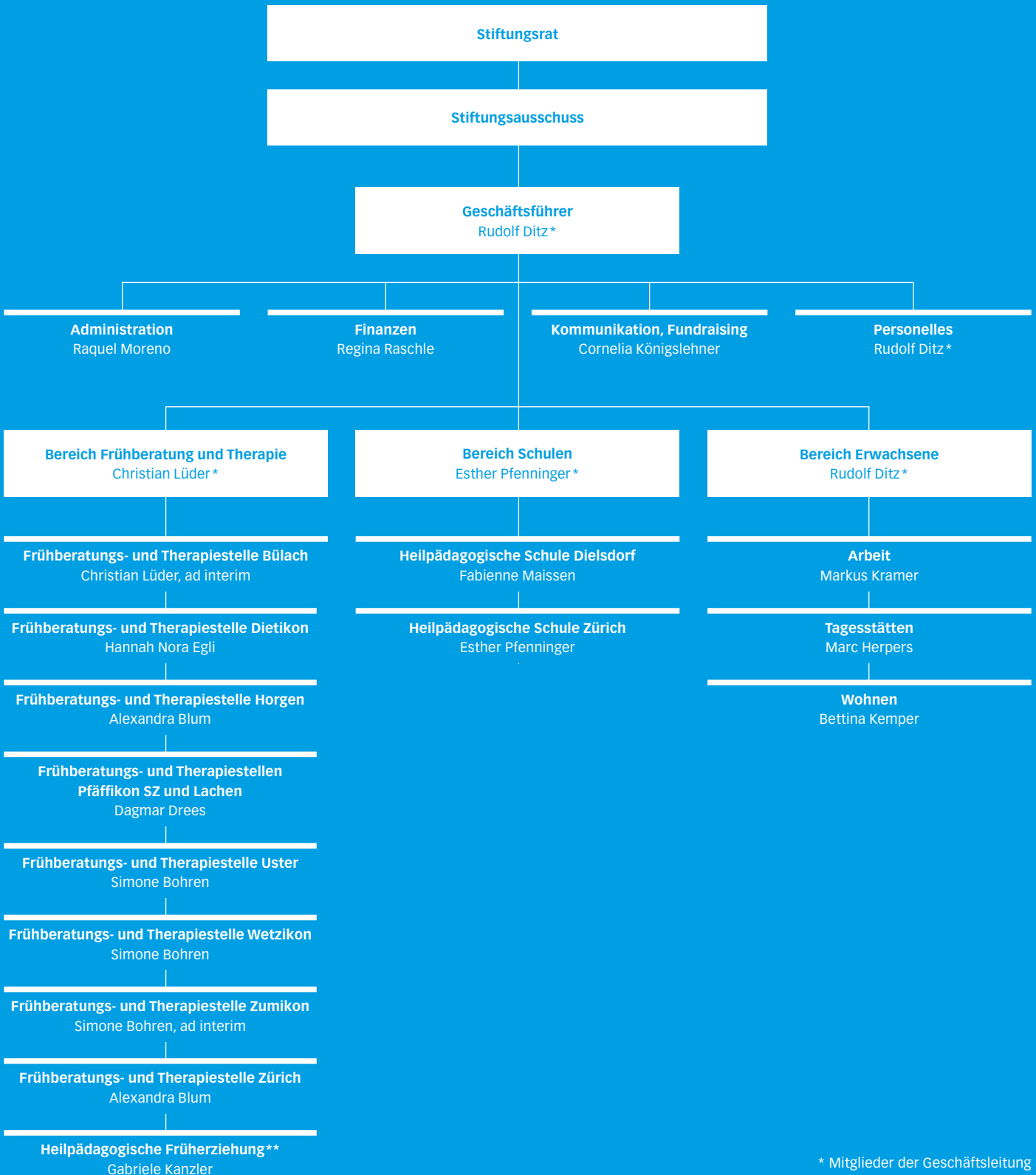
Insgesamt sind uns im vergangenen Jahr Spenden in der Höhe von CHF 575 072 sowie Erbschaften und Legate über CHF 52 990 zugeflossen. Trotz Beiträgen von Krankenkassen, Invalidenversicherung, Gemeinden und Kantonen muss ein Teil der Mittel für Therapie, Förderung, Betreuung und Beschäftigung unserer Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus privaten Spenden und Legaten finanziert werden. Wir danken all unseren Spenderinnen und Spendern für ihre wertvolle Unterstützung und ihr Vertrauen!

Für zusätzliche Informationen bestellen Sie bitte unsere Spendenmailings, die neue Legatebroschüre oder weitere Publikationen. Oder besuchen Sie uns persönlich vor Ort.

Kontakt:

Rudolf Ditz, Geschäftsführer
Telefon 058 307 10 00, rudolf.ditz@stiftung-rgz.ch
Spendenkonto 80-7555-7, IBAN CH91 0900 0000 8000 7555 7

Organigramm



* Mitglieder der Geschäftsleitung

** Exklusiv Frühberatungs- und Therapiestelle Pfäffikon SZ

Stiftungsrat und Geschäftsführer



Willy Theilacker*
Präsident
Vater eines Sohnes mit Behinderung



Isabel Ebnöther*
Vizepräsidentin
Dipl. Heilpädagogin



Rudolf Ditz
Geschäftsführer
Beisitz Stiftungsrat
Bruder eines Menschen mit Behinderung



Erhard Oberli
Dipl. Ing. ETH
Vater eines Sohnes mit Behinderung



Marcel Kaiser
Vater einer Tochter mit Behinderung



Luis Pozzi
Pangerc, Schellenberg & Partner
Asset Management AG



Bruno Baur
Experte in Rechnungslegung
und Controlling



Dr. med. Sandra Töle
Oberärztin, Kinderneurologie
Kinderspital Zürich



Dr. Gilles Avolio*
Avolio Lüscher & Partner AG



Dr. Peter Theiler
Kämpfen Rechtsanwälte



Prof. Dr. Eugen Boltshauser
Kinderneurologe



Andreas Simonett*
Simonett & Partner
Vater einer Tochter mit Behinderung



Daniel Eicher
Tolxdorff Eicher Häberling
Vater einer Tochter mit Behinderung



Andreas Häberli
Leiter Anlagen
Profond Vorsorgeeinrichtung

* Mitglieder des Stiftungsausschusses

Bilanz 2017

In CHF	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven		
Flüssige Mittel	1 237 050	566 931
Wertschriften mit Börsenkursen	2 233 079	1 971 277
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 535 776	2 631 791
Übrige kurzfristige Forderungen	380 477	372 949
Vorräte	57 000	51 600
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 058 082	831 512
Umlaufvermögen	7 501 464	6 426 060
Sachanlagen		
Mobile Sachanlagen	1 833 404	2 216 050
Immobilien Sachanlagen	10 977 022	11 162 661
Anlagevermögen	12 810 426	13 378 711
Aktiven	20 311 890	19 804 771
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	315 389	501 865
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	296 685	204 775
Kurzfristige Investitionsbeiträge des Kantons Zürich	74 424	74 424
Passive Rechnungsabgrenzungen	378 366	162 088
Kurzfristiges Fremdkapital	1 064 864	943 152
Langfristige Investitionsbeiträge des Kantons Zürich	5 136 423	5 210 848
Langfristiges Fremdkapital	5 136 423	5 210 848
Fremdkapital	6 201 287	6 154 000
Zweckgebundene Fonds	133 436	52 800
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	133 436	52 800
Total Fremd- und Fondskapital	6 334 723	6 206 800
Grundkapital (Stiftungskapital)	4 182 339	4 182 339
Gebundenes Kapital		
Neubewertungsreserve	3 655 535	3 827 210
Projektfonds	320 000	0
Freies Kapital		
Erarbeitetes freies Kapital	5 588 422	6 087 501
Saldo Betriebsrechnung	230 871	-499 079
Organisationskapital	13 977 167	13 597 971
Passiven	20 311 890	19 804 771

Die in den Tabellen aufgeführten Werte sind auf Schweizer Franken gerundet.

Bei Additionen können sich daraus Rundungsdifferenzen ergeben.

Betriebsrechnung 2017

In CHF	2017	2016
Legate	52 990	501 833
Spenden	575 072	576 950
Ertrag aus Zuwendungen	628 062	1 078 783
Beiträge der öffentlichen Hand	13 469 291	12 941 733
Beiträge Betreute/HE (Hilflosenentschädigungen)	2 040 584	1 816 543
Leistungen berufliche Massnahmen	92 537	109 272
Leistungen pädagogische Massnahmen (HFE und Logopädie)	2 661 531	2 592 718
Leistungen medizinische Therapien (Ergo-/Physiotherapie)	3 909 271	3 924 967
Erträge Leistungen Schülertransporte	812 285	678 747
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	2 538 376	2 359 043
Individuelle Leistungen an Betreute	5 206	38 033
Nebenerträge (Mietzinsertrag)	50 880	19 002
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	56 178	156 000
Ertrag aus erbrachten Leistungen	25 636 139	24 636 058
Betriebsertrag	26 264 201	25 714 841
Personalaufwand	-18 455 425	-18 677 297
Auslagen für Betreute	-1 112 273	-970 358
Haushalt	-1 314 609	-1 239 058
Mietzinse	-2 260 790	-2 098 462
Büro und Verwaltung	-638 734	-916 411
Spendenaktivitäten	-136 683	-178 600
Abschreibungen auf Sachanlagen	-568 138	-557 132
Amortisation Investitionsbeiträge Kanton Zürich	74 425	93 218
Amortisation Spenden	59 161	59 161
Übriger Sachaufwand	-1 466 653	-1 504 548
Betriebsaufwand	-25 819 719	-25 989 487
Betriebsergebnis	444 482	-274 646
Finanzertrag	291 731	141 534
Finanzaufwand	-20 631	-185 608
Finanzergebnis	271 100	-44 074
Ausserordentliche Erträge	69 729	94 565
Ausserordentliche Aufwendungen	-153 804	-257 015
Ausserordentliches Ergebnis	-84 075	-162 450
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	631 507	-481 170
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds	71 166	150 973
Zuweisung in zweckgebundene Fonds	-151 802	-168 882
Ergebnis aus zweckgebundenen Fonds	-80 636	-17 909
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	550 871	-499 079
Zuweisung Projektfonds	-320 000	0
Zuweisung/Entnahme freies Kapital	-230 871	499 079
Ergebnis nach Zuweisungen an Organisationskapital	0	0

Mittelflussrechnung 2017

In CHF	2017	2016
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	550 871	-499 079
Veränderung Fondskapital	80 636	17 909
Abschreibungen auf Sachanlagen	434 552	404 753
Zunahme/Abnahme Wertschriften	-261 802	449 994
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	96 015	289 448
Zunahme Übrige kurzfristige Forderungen	-8 911	-74 217
Zunahme Vorräte	-5 400	-14 430
Zunahme/Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-226 570	697 234
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	241 172	-682 603
Abnahme/Zunahme Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-164 925	109 507
Zunahme Passive Rechnungsabgrenzungen	46 847	34 772
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	782 485	733 288
Investitionen in Sachanlagen	-112 366	-299 982
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-112 366	-299 982
Finanzierung Umbauten und Installationen durch Spenden	0	96 200
Finanzierung Einrichtungen in Mietobjekten durch Investitionsbeiträge	0	1 490
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	97 690
Zunahme Flüssige Mittel	670 119	530 996
Netto Flüssige Mittel zu Jahresbeginn	566 931	35 935
Netto Flüssige Mittel am Jahresende	1 237 050	566 931
Zunahme Flüssige Mittel	670 119	530 996

Bereichsrechnung 2017

In CHF	Früh- beratungs- und Therapiestellen	Heil- pädagogische Schulen	Erwachsenen- bereich	Trägerschaft (Stiftung)	Total
Spenden und Legate	1 727	52 595	97 480	476 260	628 062
Ertrag aus erbrachten Leistungen	6 297 440	8 210 160	11 128 471	68	25 636 139
Betriebsertrag	6 299 167	8 262 755	11 225 951	476 328	26 264 201
Personalaufwand	-5 364 876	-5 711 147	-7 265 207	-114 195	-18 455 425
Auslagen für Betreute	-97 370	-909 126	-105 777	0	-1 112 273
Haushalt	-156 775	-459 920	-697 582	-333	-1 314 610
Mietzinse	-704 027	-650 638	-898 630	-7 495	-2 260 790
Büro und Verwaltung	-203 635	-112 337	-272 116	-50 645	-638 734
Spendenaktivitäten/Kundenanlässe	-10 135	-2 829	-10 432	-113 287	-136 683
Abschreibungen Sachanlagen	-208 893	-128 998	-212 731	-55 605	-606 227
Kompensation Abschreibungen auf Neubewertungsres.	110 577	25 835	34 706	557	171 675
Übriger Sachaufwand	-155 707	-185 430	-1 120 962	-4 553	-1 466 652
Betriebsaufwand	-6 790 841	-8 134 591	-10 548 731	-345 556	-25 819 719
Betriebsergebnis	-491 673	128 163	677 219	130 772	444 482
Finanzertrag	-73	-12	-62	291 877	291 731
Finanzaufwand	-2 064	-2 439	-3 730	-12 398	-20 631
Finanzergebnis	-2 137	-2 451	-3 791	279 479	271 100
Ausserordentlicher Ertrag	18 264	16	50 552	897	69 729
Ausserordentlicher Aufwand	-15 886	-20 972	-96 780	-20 166	-153 804
Ausserordentliches Ergebnis	2 378	-20 956	-46 228	-19 269	-84 075
Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	-491 432	104 756	627 200	390 982	631 507

Bericht der Revisionsstelle



KPMG AG
Audit
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8036 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31
Telefax +41 58 249 44 06
www.kpmg.ch

Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers an den Stiftungsrat zum verdichteten Abschluss der Stiftung RgZ, Zürich

Der beigefügte verdichtete Abschluss (Seiten 14 bis 17) – bestehend aus der Bilanz, Betriebsrechnung, Bereichsrechnung, und Mittelflussrechnung zum 31. Dezember 2017 - ist abgeleitet von dem geprüften Abschluss der Stiftung RgZ für das am 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr. Wir haben in unserem Bericht vom 16. März 2018 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu jenem Abschluss in Bezug auf die Abnahme der Jahresrechnung abgegeben.

Der verdichtete Abschluss enthält nicht alle Abschlussangaben, die nach dem schweizerischen Gesetz und Swiss GAAP FER erforderlich sind. Daher ist das Lesen des verdichteten Abschlusses kein Ersatz für das Lesen des geprüften Abschlusses der Stiftung RgZ.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Verdichtung des geprüften Abschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfungshandlungen, die in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard (PS) 810 „Auftrag zur Erteilung eines Vermerks zu einem verdichteten Abschluss“ durchgeführt wurden, ein Prüfungsurteil zu dem verdichteten Abschluss abzugeben.

Prüfungsurteil


Nach unserer Beurteilung steht der verdichtete Abschluss, der von dem geprüften Abschluss der Stiftung RgZ für das am 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr abgeleitet ist, in allen wesentlichen Belangen mit jenem Abschluss in Einklang.

KPMG AG

Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Böhi
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 16. März 2018



Davide wird wöchentlich durch eine Heilpädagogische Früherzieherin zu Hause besucht. Aufmerksam beobachtet er das Singen und rhythmische Klatschen seiner Früherzieherin und wird zum Mitmachen angeregt.

Wir sind da, wo es uns braucht

Frühberatung & Therapie

9 Frühberatungs- und Therapiestellen für Kinder in Bülach, Dietikon, Horgen, Lachen, Pfäffikon SZ, Uster, Wetzikon, Zumikon, Zürich

Angebot

Frühberatung und Therapie für Kinder und Jugendliche mit sämtlichen Entwicklungsbeeinträchtigungen

Erstberatung, Heilpädagogische Früherziehung und Logopädie bis 6 Jahre
Ergotherapie und Physiotherapie bis 18 Jahre

Förderung und Therapie bei:

- Körperlicher und/oder geistiger Behinderung
- motorischer Entwicklungsverzögerung
- ADS und ADHS
- Autismus-Spektrum-Störung
- Wahrnehmungsproblemen
- Asymmetrien (z.B. Schiefhals) und Tonus-Auffälligkeiten (z.B. Cerebralparese)
- akuten und chronischen Atemwegserkrankungen
- Sprachstörungen und/oder Störung der Mundmotorik sowie des Schluckens

Hausbesuche bieten wir in der Heilpädagogischen Früherziehung, Logopädie und Physiotherapie an.

Finanzierung durch

- Bildungsdepartement des Kantons Schwyz
- Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Bundesamt für Sozialversicherungen
- Krankenkassen
- Spenden und Legate

Aufsichtsbehörden

- Bildungsdepartement des Kantons Schwyz
- Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Schulen

2 Heilpädagogische Schulen in Zürich und Dielsdorf

Angebot

Heilpädagogischer Unterricht für Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 16 (in Zürich bis max. 20) Jahren mit geistiger oder mehrfacher Behinderung

Zürich: 42 Schulplätze, 6 Klassen
Dielsdorf: 26 Schulplätze, 4 Klassen

Stufen: Grundstufe, Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe (nur Zürich)

Ergänzendes Therapie-Angebot:
Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie

Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei der Teilintegration in die Regelschule der Wohn-gemeinde

Finanzierung durch

- Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Bundesamt für Sozialversicherungen
- Krankenkassen
- Schulgemeinden

Aufsichtsbehörden

- Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Erwachsene

2 Standorte: In Stallikon ein Wohnheim, eine sozialpädagogisch betreute Wohnung und eine Tagesstätte; in Zürich Altstetten ein Restaurant, sozialpädagogisch betreute Wohnungen, eine Tagesstätte, eine Werkstätte

Angebot

Wohnen, Arbeit und Beschäftigung für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung ab 18 Jahren

43 Wohnplätze, davon 28 im Wohnheim in Stallikon und 15 in den sozialpädagogisch betreuten Wohnungen in Stallikon und Zürich Altstetten

54 Beschäftigungsplätze in den Tagesstätten Stallikon und Zürich Altstetten

64 geschützte Arbeitsplätze in Zürich Altstetten in den Bereichen:

- Produktionswerkstatt
- Hausdienst
- Küche
- Restaurant/Cafeteria
- Betriebsunterhalt
- Lingerie
- Velowerkstatt

Für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (IV-Bezügerinnen und -Bezüger) ab 16 Jahren

5 Ausbildungsplätze in Zürich Altstetten für folgende Ausbildungen:

- PrA in Hauswirtschaft
- PrA in Küche
- PrA in Industrie
- PrA in Zweirad

Ergänzendes Therapie-Angebot:
Physiotherapie

Finanzierung durch

- Bundesamt für Sozialversicherungen
- Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich
- Spenden und Legate

Aufsichtsbehörden

- Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich

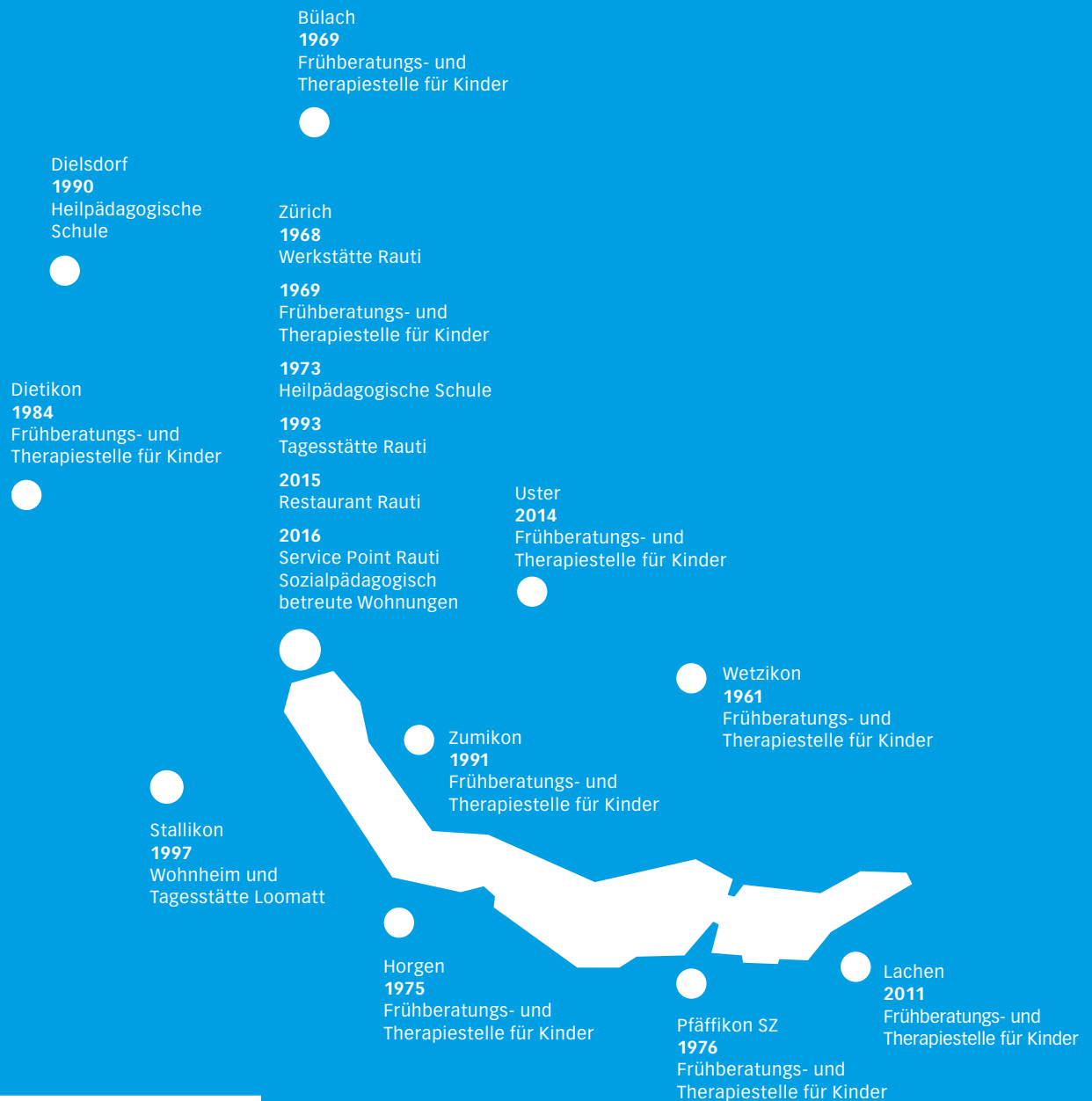
Stiftung RgZ

Die Stiftung RgZ ist vom Kantonalen Steueramt als steuerbefreite Institution mit gemeinnützigem Zweck anerkannt. Finanzielle Zuwendungen an die Stiftung RgZ sind daher in der Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen abzugsberechtigt.

Aufsichtsbehörden

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich

Rund um den Zürichsee mit dem gleichen Ziel



Lernen Sie uns kennen

Sie haben Fragen zu unserem Angebot oder wollen uns persönlich kennenlernen? Wir freuen uns über Ihren Anruf, Ihre Mail oder Ihren Besuch!

Kontakt: Stiftung RgZ, Tel. 058 307 10 11,
info@stiftung-rgz.ch



Stiftung RgZ
www.stiftung-rgz.ch

Trotz Beiträgen von Krankenkassen, Invalidenversicherung, Gemeinden und Kantonen muss ein Teil der Mittel für Therapie, Förderung, Betreuung und Beschäftigung für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus privaten Spenden und Legaten aufgebracht werden.
Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Spendenkonto 80-7555-7
IBAN CH91 0900 0000 8000 7555 7